



# Chemnitz in Berlin

Frank Heinrich

Newsletter | Dezember 2011

CDU

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde,

*„Fröhliche Weihnacht überall  
tönt es durch die Lüfte froher Schall.  
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,  
Weihnachtsduft in jedem Raum.“*

So heißt ein bekanntes Weihnachtslied. Ich mag die beschwingte Melodie. Und besonders den Text: alles ist durchdrungen von Vorfreude – Töne, Gerüche, das ganze Leben. So ist es an Weihnachten. Wer Kinder hat, der kennt das besonders gut. Eine solche unbeschwerte Weihnachtszeit wünsche ich Euch und Ihnen allen.

Die Grundmelodie in diesem Jahr war eine andere: Die Schuldenkrise im Euro-Raum hat eine allgemeine Krisenstimmung bewirkt. Angela Merkel macht eine gute Figur im Krisenmanagement. Aber machen wir uns nichts vor, ein Ende ist noch nicht abzusehen. Und gerade dann ist es wichtig, sich daran zu erinnern, auf welches Fundament man sein Leben baut. Weihnachten lädt ein zum Innehalten.

Es gab auch viel Gutes in diesem Jahr. Die „Initiative Hoffnung“ gehörte dazu. In Vertretung der Schirmherrin Kathrin Göring-Eckart durfte ich die Hoffungspreise an mutmachende Projekte der Jugendarbeit überreichen. Viele Medien berichteten darüber wie [Pro Magazin](#), [Bundestag.de](#) oder [Baptisten.de](#).

Gutes tun, tut selber gut. Darum bitte ich Euch und Sie um eine Spende für Ostafrika, Näheres dazu im Innenteil. Eine fröhliche Weihnacht überall, das wünscht sich, und wünscht Euch und Ihnen

Frank Heinrich, MdB



PS: Im letzten Newsletter gab es einen Schwerpunkt Berlin in Chemnitz, diesmal berichte ich über eine Reihe von Besuchen durch Chemnitzer in Berlin.

Inhalt

1\_Vorwort  
2\_Neues aus Berlin  
9\_Termine  
10\_Mein kleines politisches Lexikon

Impressum

Herausgeber:  
Frank Heinrich, MdB  
Platz der Republik 1 | 11011 Berlin  
Text: Frank Heinrich & Team  
Redaktion: Uwe Heimowski  
Layout und Bild: Susanne Domaratus

Kontakt:  
Büro Berlin: 030 227 71980  
Büro Chemnitz: 0371 4952694  
[frank.heinrich@bundestag.de](mailto:frank.heinrich@bundestag.de)

[www.frankheinrich.de](http://www.frankheinrich.de)

# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



## Chemnitzer in Berlin – Besuchergruppen im Deutschen Bundestag

Es ist kurz vor sieben, über Dresden liegt das warme Rot des Sonnenaufgangs. Die Stimmung im Bus ist hervorragend. Die Gruppe ist auf dem Weg nach Berlin, zum Bundestag. Gemeinsam mit dem [Bundespresseamt](#) habe ich sie eingeladen. Viele Fragen machen die Runde: Werden wir Prominente sehen, vielleicht die Kanzlerin? Wie sieht das Tagesgeschäft eines Abgeordneten aus? Diese Fahrt bietet Gelegenheit, alle Fragen zu stellen.

Verschiedene Gruppen haben mich bereits besucht. Interessierte Bürger können sich bei meinem Büro melden und den nächsten Termin erfahren. Manchmal kommen besondere Gruppen. So waren zum Beispiel Menschen mit Behinderungen aus sechs Chemnitzer Einrichtungen bei mir in Berlin. Sie brachten Chemnitzer Erde mit und gestalteten so einen Teil des [Kunstwerkes](#) im Lichthof des Reichstages. Über eine besondere Fahrt berichtet meine Mitarbeiterin Irina Frantsev, die daran teilgenommen hat:

*„Schalom, Salam, Guten Tag Berlin!*

*Für knapp 50 politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger des Wahlkreises Chemnitz fand vom 17.-18. November 2011 eine Informationsreise in das politische Zentrum Deutschlands statt. Die Besonderheit der Fahrt bestand darin, dass sich die Gruppe aus Vertretern der drei großen monotheistischen Weltreligionen zusammensetzte: Juden, Christen und Muslime. In Berlin angekommen, nahm Herr Heinrich (MdB) seine Gäste an einem ganz speziellen Ort im Reichstagsgebäude — im Andachtsraum — herzlich in Empfang. Es war sehr spannend zu erfahren, dass mitten in Berlin in deutschem Parlament Angehörige aller Konfessionen eine Stätte des Gebets und der inneren Einkehr mit einer einzigartigen Raumgestaltung finden können.*

*Nach einem informativen Vortrag im Plenarsaal über die Geschichte, Aufgaben und Funktionsweise der parlamentarischen Demokratie folgte ein weiterer Höhepunkt des Tages: Diskussion mit dem Abgeordneten. Ausführlich berichtete Herr Heinrich*

► Bericht im Berliner Blatt zur Interreligiösen Besuchergruppe



# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



Newsletter | Dezember 2011

CDU

*über seinen Lebenslauf, über die Arbeit und Ziele als Parlamentarier und beantwortete in seiner aufgeschlossenen Art die zahlreichen Fragen der Anwesenden. Dabei machte er deutlich, wie sehr ihm der interreligiöse Dialog am Herzen liege: „Wer die Religion des Mitmenschen, die Kultur seines Nachbarn näher kennen lernt, hat viel mehr Verständnis für ihn und für seine religiösen Belange und Gefühle“.*

*Beeindruckend war die Stimmung am Ende eines intensiven und ereignisreichen ersten Tages. In einer entspannten und freundlichen Atmosphäre beim Abendessen konnten die Besucherinnen und Besucher die neu gewonnenen Eindrücke Revue passieren lassen, sich beim Gespräch näher kennenlernen, und vor allem etwas (Neues) voneinander lernen.*

*Am nächsten Tag setzte die Gruppe ihre politische Informationsfahrt mit einem Besuch im Bundesministerium des Innern fort. Die Teilnehmerinnen*

*und Teilnehmer konnten viel über die von der Bundesregierung unterstützten Initiativen und Projekte zum besseren Verständnis zwischen den Religionen in Deutschland erfahren.*

*Abgerundet wurde die Bildungsreise durch eine 3-stündige Stadtrundfahrt mit einer fachkundigen und unterhaltsamen Moderation durch das politische Berlin und einem Informationsgespräch bei der Deutschen Gesellschaft e.V.. Danach ging es mit vielen positiven Eindrücken und einer Menge Erfahrungen wieder nach Hause.*

*Eine friedliche Koexistenz ist nur dann möglich, wenn jeder von uns seinen Mitmenschen gegenüber offen und tolerant ist. In diesem Sinne war die zweitägige aufschlussreiche Reise ein gutes Beispiel und Erfolg für alle Beteiligten!*

*Denn Gott lässt seine Sonne über allen Menschen auf- und untergehen.“*

Soweit der Kurzbericht meiner Mitarbeiterin Irina Frantsev.



# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



## Dirk Müller – Mister Dax zu Besuch in Berlin

Er versteht sich als „Dolmetscher zwischen den Finanzmärkten und den Menschen ausserhalb der Börse“. Dirk Müller, bekannt geworden als „Mister Dax“. Wie er zu diesem Titel kam, erklärt er auf der Website Cashkurs.de: „Mein Arbeitsplatz lag fast 10 Jahre lang direkt unter der großen Anzeigetafel mit dem Daxchart... Den Fotografen war die Kurve alleine zu langweilig und da wollten sie eben immer noch ein Gesicht dazu haben. Meins... Irgendwann tauchte in den Medien plötzlich die Titulierung „MisterDax“ auf... Die Leute sprachen mich auf der Straße an: „Sind Sie nicht dieser Mister DAX!““

Und es stimmt, Dirk Müller versteht es, schwierige Themen aus dem Finanzbereich einfach zu erklären. Manchmal etwas zu einfach, will mir scheinen. Doch kann ich das als Politiker von ihm lernen: die Sprache der einfachen Menschen zu sprechen.

Die Begegnung war spannend. Ich habe viel lernen können über unser Finanzsystem. Dirk Müllers These ist sehr einfach: Wir brauchen einen System-

wechsel. Das gegenwärtige Geldsystem mit seiner Zins- und Zinseszinsdynamik kann nicht auf Dauer funktionieren, weil es die Geldmengen und die Schuldenlast unrealistisch vergrößert. Die gegenwärtige Krise scheint ihm Recht zu geben. Harsch geht Müller auch mit der Macht der Ratingagenturen ins Gericht, die seines Erachtens einen zu großen Einfluss auf politische Entscheidungen nähmen und dabei einseitig US-Amerikanische und Britische Interessen verträten.

Etwas schwammig waren seine Aussage, wie denn ein Systemwechsel in der politischen Realität aussehen könne.

Aber klar - das ist UNSER Job. Gespannt bin ich in diesem Zusammenhang auf die Ergebnisse der [Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“](#), die sich seit Januar 2011 kristisch mit dem Thema Wachstum beschäftigt. Dazu gehört auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Auf jeden Fall eine spannende und herausfordernde Begegnung.

Mehr von und über Dirk Müller erfährt man u.a. bei youtube:

▶ [Link zu youtube](#)



# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



Newsletter | Dezember 2011

**CDU**

## Zum Thema „Mindestlohn“

Am 10. November hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen einer Aktuellen Stunde zum Thema „Die Haltung der Regierungskoalition zur Einführung eines Mindestlohnes“, mit einer Rede Stellung zu nehmen. Damit konnte ich ein wichtiges Chemnitzer Anliegen vertreten. In meiner Stadt höre ich öfters, wie wichtig dieses soziale Thema für unsere Mitbürger ist. Seit etwa eineinhalb Jahren habe ich immer wieder in Gesprächen mit Chemnitzer und Chemnitzerinnen betont, dass es im November 2011 zu einem Richtungswechsel in diesem Bereich kommt. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang zum Beispiel die Initiative der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA), die an dem CDU-Parteitag vorgestellt wurde. Der Wunsch nach einem Mindestlohn kam oft und laut, jetzt sind wir auf dem richtigen Weg.

Ich bin davon überzeugt, dass kein Mensch es verdient, mit 2,50 Euro/Stunde nach Hause zu gehen. Wert und Würde der menschlichen Arbeit sind zu schätzen. Die Einführung des Mindestlohnes soll sowohl die Arbeitnehmer vor der Ausbeutung durch

die Arbeitgeber, als auch Unternehmen vor unfairer Wettbewerb schützen. Darüber hinaus kann er auch zur Armutsbekämpfung beitragen.

Es ist zwischen zwei Kategorien von Mindestlöhnen zu unterscheiden: dem gesetzlich festgelegten Mindestlohn für alle und der von den Tarifpartnern ausgehandelten branchenspezifischen Mindestlohnregelung, die vom Gesetzgeber für allgemein verbindlich erklärt werden kann. Die CDU will dort, wo es keinen tariflich festgelegten Lohn gibt, eine Lohnuntergrenze einziehen lassen. Darüber soll jedoch nicht die Politik entscheiden, sondern in einer gemeinsamen Kommission die Tarifparteien unterstützt von der Wissenschaft. Für das Aushandeln der Lohnhöhe sind die Tarifparteien – also die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften zuständig, was dem Grundsatz der Tarifautonomie aus Art. 9 Absatz 3 des Grundgesetzes entspricht. Die Tarifpartner, die können das!

► [Link zur Rede](#)

Der beste Weg, Mindestlöhne zu zahlen, ist eine dynamische Wirtschaft. Und da kommt die folgende erfreuliche Nachricht: Chemnitz ist unter den Top10 in Deutschland

► [Link zum Medienbericht](#)

# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



## Fragen an den MdB — Chemnitzer Schüler ganz direkt

Wenn Schüler mich besuchen, dann ist das immer besonders spannend. Die scheuen sich nämlich nicht, ihre Fragen ganz direkt zu stellen. Im November war es wieder einmal so weit, Schüler der Sportmittelschule und des Evangelischen Schulzentrums besuchten den Bundestag. Hier ein kleiner Eindruck aus diesen Gesprächen:

*Wie ist ihr Tagesablauf? Wie machen Sie das mit ihrer Familie?*

Eine sehr gute Frage. Die Arbeit als MdB ist nicht besonders familienfreundlich. Zwei Wochen im Monat bin ich in Berlin, dazu kommen Dienstreisen, die mich als Menschenrechtler häufig ins Ausland führen. Wenn ich in Chemnitz im Wahlkreis bin, jagt manchmal ein Termin den anderen. Die Bürger haben ja ein Recht darauf, ihren Abgeordneten zu sehen und mit ihm ihre Anliegen zu teilen. Meine Kinder sind schon selbstständig, nur noch mein Sohn wohnt zuhause. Mit kleinen Kindern ist es schwierig. Meine Frau begleitet mich manchmal nach Berlin. Sehr wichtig sind uns gemeinsame Feiertage und Urlaub.

*Haben Sie viel Freizeit?*

Nein. Zum Glück brauche ich nicht viel Schlaf. Ich bin sehr gerne unter Menschen und reise gerne. Meine Arbeit macht mir viel Spaß. So kann ich mich manchmal bei der Arbeit „erholen“. Aber

jetzt freue ich mich auch auf ein paar freie Tage an Weihnachten.

*Muss man immer erreichbar sein, auch im Urlaub?*

Ja. Meine Mitarbeiter sammeln die Anliegen und filtern die wichtigsten heraus. Die schicken sie mir dann – auch in den Urlaub. Bei ganz dringenden Fällen haben sie eine Handynummer auf der sie anrufen.

*Was verdienen Sie?*

Wenn ich es runter rechne auf die Stunde, verdiene ich je nach Monat zwischen 27 und 29 Euro. Das ist natürlich einiges mehr als ich bei der Heilsarmee verdient habe. Es ist ungefähr soviel wie ein Bürgermeister einer Stadt zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern. Es ist etwas weniger als ein Richter am Obersten Bundesgericht. Man nennt diesen Verdienst eine Abgeordnetenentschädigung. Viele MdBs kommen aus Berufen, in denen sie erheblich mehr verdienen, deswegen werden wie „entschädigt“, damit neben der vielen Arbeit nicht zusätzlich ein Verlust zu schultern ist. Und damit es gerecht zu geht, bekommen alle das gleiche. Nachlesen kann man das auf der [Website des Bundestages](#).

*Wie sehr vermissen Sie die Zeit in der Heilsarmee?*

Die Heilse, die Heilsarmeegemeinde auf dem Kasberg, und vor allem das 614 in Markersdorf sind immer noch meine geistliche Heimat und ich habe viele Freunde hier. Sonntags besuche ich, wann immer ich kann, die Gottesdienste. Manchmal vermisse ich in Berlin den Kontakt mit Menschen, die eher am

# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



Newsletter | Dezember 2011

CDU

Rand der Gesellschaft stehen. Deswegen lade ich mir viel Besuch ein.

*Könnten Sie sich vorstellen, jetzt wieder einen anderen Job anzunehmen? Was passiert, wenn Sie nicht wiedergewählt werden?*

Heilsarmeeoffizier könnte ich sofort wieder werden. Da brennt mein Herz schon noch. Allerdings fühle ich mich so sehr am richtigen Platz, dass sich die Frage nicht stellt. Ich möchte etwas bewegen für Menschen. Und das kann ich im Bundestag zur Zeit am besten. Sollte ich nicht wieder gewählt werden, bringe ich mich weiter für Chemnitz ein. Das kann in verschiedenen Funktionen sein. Aber ich denke im Moment nicht darüber nach.

*Wie christlich ist die CDU Ihrer Meinung nach?*

Eine Partei ist natürlich keine Kirche. Deswegen sind Christen und Nichtchristen in der CDU. Wir haben eine Geschichte mit Wurzeln vor allem in der Katholischen Kirche, daher kommt auch die Soziale Marktwirtschaft: jeder Mensch hat Gaben und sollte etwas daraus machen, wer das nicht kann, weil er alt oder krank ist, den unterstützt die Gemeinschaft. Ich selber bin Christ und finde innerhalb der CDU viele Möglichkeiten meinem Glauben Ausdruck zu verleihen.

*Was könnten Sie von Ihren Ideen schon umsetzen?*

Es war mein Wunsch im Sozial- und im Menschenrechtsausschuss mit zu arbeiten. Beides ist gelungen. Für einzelne Menschen konnte ich schon einiges bewegen. Ich habe in Chemnitz und in Berlin

Runde Tische gegründet mit dem Ziel Menschen zu sauberem Trinkwasser zu verhelfen. Das ist sehr gut angelaufen. Dann war es ein Ziel, dass auch meine Partei aus der Atomkraft aussteigt. Leider musste erst das Unglück in Japan geschehen. Aber nun ist der Ausstieg beschlossen – schneller und gründlicher als unter Rot-Grün.

*Wie stehen Sie zum Afghanistaneinsatz?*

Nach vielen Gesprächen und einem Besuch direkt vor Ort bin ich überzeugt, dass es ohne unsere Hilfe in Afghanistan noch viel schlimmer wäre. Deswegen habe ich für den Einsatz gestimmt. Zugleich denke ich, dass es wichtig ist, einen Abzugsplan zu entwickeln und den Menschen vor allem im zivilen Bereich zu helfen.

*Warum geben wir Griechenland soviel Geld, wenn wir selber so viele Schulden haben?*

Weil es nicht nur ums Geld geht, sondern um die Idee von Europa. Wir haben seit 60 Jahren Frieden. Den wollen wir erhalten und deswegen stehen wir in der Krise zusammen. Aber wenn wir nicht alle gemeinsam sparen und unsere Schulden abbauen, werden wir die Krise nicht lösen. Darum sind mit den Hilfen Maßnahmen zum Sparen verbunden. Nur wer sich daran hält, bekommt auch weiterhin Geld.

Haben auch Sie Fragen, dann stellen Sie sie mir. Ich besuche Sie gern in Ihrer Schule, Ihrem Unternehmen, oder besuchen Sie mich in meinen Büros in Chemnitz oder Berlin. Für Terminabsprachen wenden Sie sich bitte telefonisch, per Mail oder persönlich an uns.

# Neues aus Berlin

Frank Heinrich



## Ostafrika – Kinder in Not

Als Menschenrechtler beschäftigt mich natürlich nicht nur die Stimmung in Deutschland. Besonders prekär ist in diesen Tagen die Situation in Ostafrika. Hier findet derzeit – weitgehend unbeachtet von den Medien – die größte humanitäre Katastrophe des 21. Jahrhunderts statt, 13 Millionen Menschen sind von den Folgen der Dürrekatastrophe betroffen. Laut UNICEF leiden in Kenia, Äthiopien, Somalia und Dschibuti immer noch etwa 320.000 Kinder so stark an Hunger und Mangelernährung, dass nicht gesichert ist, ob sie die kommenden Wochen überleben.

Die Bundesregierung hat reagiert und insgesamt knapp 10 Millionen Euro als Soforthilfe zur Verfügung gestellt. Trotzdem werden auch von privater Seite noch bis zu 30 Millionen Euro an Spenden benötigt.

Darum haben wir als Team uns entschieden dieses Jahr unsere Weihnachtsspende an World Vision zu geben, um Projekte in Ostafrika zu unterstützen. World Vision ist ein seriöser Partner, der sich seit

Jahren vielfältig engagiert. [Hier](#) geht es direkt zum Projekt.

Vielleicht hast du / haben Sie auch die ein oder andere Möglichkeit sich zu beteiligen? Vielen Dank.

Spendenkonto World Vision: Evangelische Kreditgenossenschaft, Konto 8800, BLZ 520 604 10 (auch per [Online Spende](#) möglich)



Nicht nur in Afrika tun Menschen Gutes, sondern auch in Chemnitz:

Der etwas andere Adventskalender. 24 gute Ideen für 24 gute Taten. Der Verein „tellerlein deck dich“ aus Chemnitz engagiert sich auch in der Adventszeit für bedürftige Kinder. Eines der 24 Türchen war die Teddybärklinik on Tour.

▶ [Link zum Medienbericht](#)

# Termine

## Frank Heinrich



Newsletter | Dezember 2011

**CDU**

Unter dieser Rubrik möchte ich Sie und Euch auf Veranstaltungen aufmerksam machen, die meiner Meinung nach spannend sein könnten. Bei allen mit Stern (\*) gekennzeichneten Veranstaltungen können Sie und könnt Ihr entweder mich selbst oder meine Mitarbeiter/innen treffen.

Chemnitz:

Verwurzelt in Chemnitz:\*

Lichterkette für mehr Toleranz

So, 18.12.2011 | 17 Uhr

Am Wall/Johannisplatz Chemnitz

[Infos](#)

Frank Heinrich:\*

Frank Heinrich berichtet über das Leben von Kindern in der Welt

Mo, 19.12.2011 | 9-11 Uhr

Kindergarten Morgenleite, Morgenleite 15, Chemnitz

Infos: [frank.heinrich@wk.bundestag.de](mailto:frank.heinrich@wk.bundestag.de)

weltecho:

Eske Bockelmann + Burkard Müller lesen und stellen vor „Was ist gerecht?“

Mo, 19.12.2011 | 20 Uhr

Annabergerstraße 24, Chemnitz

[Infos](#)

Heilsarmee Chemnitz:

Aufführung Weihnachtstheaterstück

Do, 22.12.2012 | 16 - 17:30 Uhr

Heilsarmee Chemnitz, Horst-Menzel-Straße 5, Chemnitz

[Infos](#)

Clubkino Siegmars:

„Nightmare before Christmas“

Do, 22.12.2011 + Fr, 23.12.2011 | 21:15 Uhr

Zwickauer Straße 425, Chemnitz

[Infos](#)

Frank Heinrich:\*

Happy Hour – Öffentliche Sprechstunde

Do, 12.01.2012 | 21 Uhr

City-Pub, Brückenstraße 17, Chemnitz

[Infos](#)

Evangel. Forum, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

im Sächsischen Landtag:

„Karierte Wolken. Lebensbeschreibungen eines Freigekauften“

Lesung und Gespräch mit Matthias Storck

Do, 19.01.2012 | 19 Uhr

GRÜNER SALON, Weststraße 40, Chemnitz

Infos: [chemnitz@giegengack.de](mailto:chemnitz@giegengack.de)

Berlin:

Heinrich-Böll-Stiftung:

„Demokratieförderung - Demokratieexport - Regime Change?“

Mo, 16.01.2012 | 19-22 Uhr

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, Berlin

[Infos](#)

Frank Heinrich:\*

Telefonische Sprechstunde im Bundestag

Fr, 20.01.2012 | 14-15 Uhr

Tel.: 030 227 71980

[Infos](#)

Eine gute Nachricht: Die Arbeitslosenzahlen im Argentinbezirk Chemnitz ist im November auf 8,6% gesunken.

▶ [Link](#)

Dazu passt der erfreuliche Konjunkturbericht der Handwerkskammer Chemnitz: „Handwerk hat Hochkonjunktur“

▶ [Link](#)



# Mein kleines politisches Lexikon

Newsletter | Dezember 2011

**CDU**

## Solidarität – ein Eckpfeiler der Sozialen Marktwirtschaft

Die Adventszeit ist die Zeit der Spendenaufrufe. Wir sind gebeten, zu teilen, solidarisch zu sein. Doch ist Solidarität weit mehr als ein spontanes Helfen. Sie ist ein Grundpfeiler des deutschen, ja des europäischen Wertesystems.

Ein junges politisches Beispiel ist Kapitel IV der Europäischen Grundrechtecharta, die 2009 mit den Verträgen von Lissabon Rechtskraft erhielt. Es trägt den Titel „Solidarität“ – und folgt damit auf „Würde, Freiheit und Gleichheit“.

Für die Soziale Marktwirtschaft, die unter Ludwig Erhard und Konrad Adenauer zum politischen Leitbild der Bundesrepublik wurde, stand die Katholische Soziallehre Pate. Papst Leo der XIII. hatte 1891 in seiner Enzyklika „rerum novarum“ folgende – bis heute erstaunlich modernen – Prinzipien für soziale Gerechtigkeit eingeführt: Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit.

Wie aktuell die Frage nach der Solidarität im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft ist, zeigt fol-

gende Stellungnahme von Angela Merkel: „Soziale Marktwirtschaft... ermöglicht Wettbewerb und Eigenverantwortung, Solidarität und soziale Absicherung. Denn die internationale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat gezeigt, was passiert, wenn die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft missachtet werden. Das darf sich nicht wiederholen. Die Soziale Marktwirtschaft muss ein Exportschlager werden. Deshalb mache ich mich dafür stark, dass die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft auch international gelten. So können wir die Globalisierung menschlich gestalten.“ ([Quelle](#)).

Konkret bedeutet Solidarität, Verbundenheit und Unterstützung auszudrücken. Sie schließt Hilfe ein für den, der sich selbst nicht helfen kann. Das kann wirtschaftliche Hilfe sein (wobei die solidarische Form der Hilfe immer die Hilfe zur Selbsthilfe ist), es kann aber ebenso bedeuten – und als Menschenrechtspolitiker ist mir das sehr wichtig – die Stimme für Menschen zu erheben, denen Unrecht geschieht. Und dies nicht nur im Advent.

Zum Vertiefen:

- ▶ Das Sozialwort der Kirchen von 1996
- ▶ Die EU Grundwertecharta